

Kommunen fördern Ehrenamt (?)



Von der Wertschätzung zur Wertschöpfung

Begriffsklärung

Ehrenamt ist im ursprünglichen Sinn ein Engagement in öffentlichen Funktionen durch eine Wahl (z. B. Vereinsvorstand, Ratsmitglied oder Schöffin). Der Begriff Ehrenamt ist nicht klar von dem „bürgerschaftlichem Engagement“ oder der „Freiwilligentätigkeit“ abgegrenzt. Im Allgemeinen wird darunter altruistisches Handeln verstanden, bei der eine Einzelperson oder eine Gruppe freiwillig und unentgeltlich Arbeit leistet

Bürgerschaftliches Engagement wird das freiwillige, nicht allein auf finanzielle Vorteile gerichtete, das Gemeinwohl fördernde Engagement von Bürgern zur Erreichung gemeinsamer Ziele genannt. Im Gegensatz zum hoheitlichen Handeln der Verwaltung oder des Staates nehmen hier die Bürger etwas selbst in die Hand.

Situation in den Kommunen

- Die Vorstände in den traditionellen Vereinen brechen weg
- Der Mitgliederstand in den meisten Vereinen sinkt
- Das Durchschnittsalter in den Vereine steigt
- Vereine beklagen ein „wegbrechen“ der Jüngeren Generation
- ein eher traditionelles Bewusstsein zum Thema Ehrenamt
- Selbstorganisation steigt, 26 000 Neugründungen von Vereinen (2011)

Die Sonntagsrede (über 8000 Einträge im Internet)

„Ehrenamtliches Engagement ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält. In Nordrhein-Westfalen engagieren sich viele Menschen ehrenamtlich in Wohlfahrtsverbänden, Kirchengemeinden, Vereinen, Parteien, Verbänden, Organisationen und Bürgerinitiativen. Sie tragen damit zum Gemeinwohl in unserem Land bei. Diesen Menschen gebührt unser Dank und unsere Anerkennung!“/Astrid Birkhahn Ehrenamtsbeauftragte CDU Landtag NRW

Ehrenamt ist nicht nur ein Zeichen von Solidarität, sondern Kitt einer Gesellschaft, in der viele Berufstätige aufgrund von Überbelastung längst an ihre Grenzen gestoßen sind. Man denke nur an Pflegeberufe und Altenbetreuung. Die hier ehrenamtlich Engagierten schenken mit ihren Besuchen etwas sehr Kostbares: Zeit, Geborgenheit, Hilfe und Wärme. Ehrenamt, auf welche Art und Weise auch immer, verdient unsere höchste gesellschaftliche Anerkennung. Ohne den freiwilligen Einsatz von mehr als einem Drittel der hiesigen Bevölkerung wären wir alle um einiges ärmer./ NOZ Meppen

(Kitt ist die Bezeichnung für ein Klebe- und Dichtungsmittel)

Kennzeichen Bürgerengagement

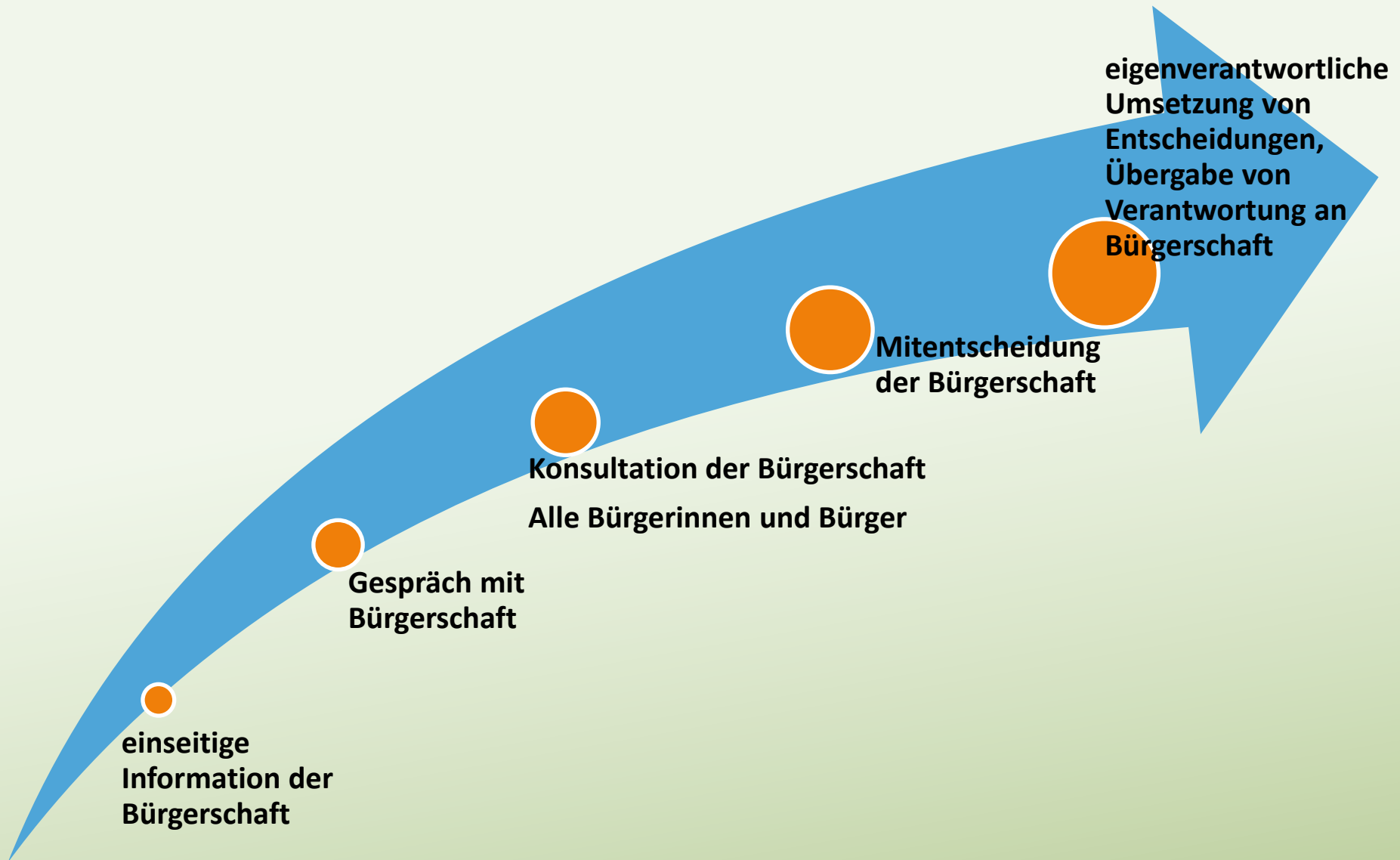
- BE ist freiwillig
- BE ist unentgeltlich
- BE dient dem Gemeinwohl
- BE ist öffentlich
- BE wird einem nicht übertragen
- BE ist oft zeitlich begrenzt
- **Mitreden – Mitgestalten - Mitverantworten**

Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in der Bundesrepublik

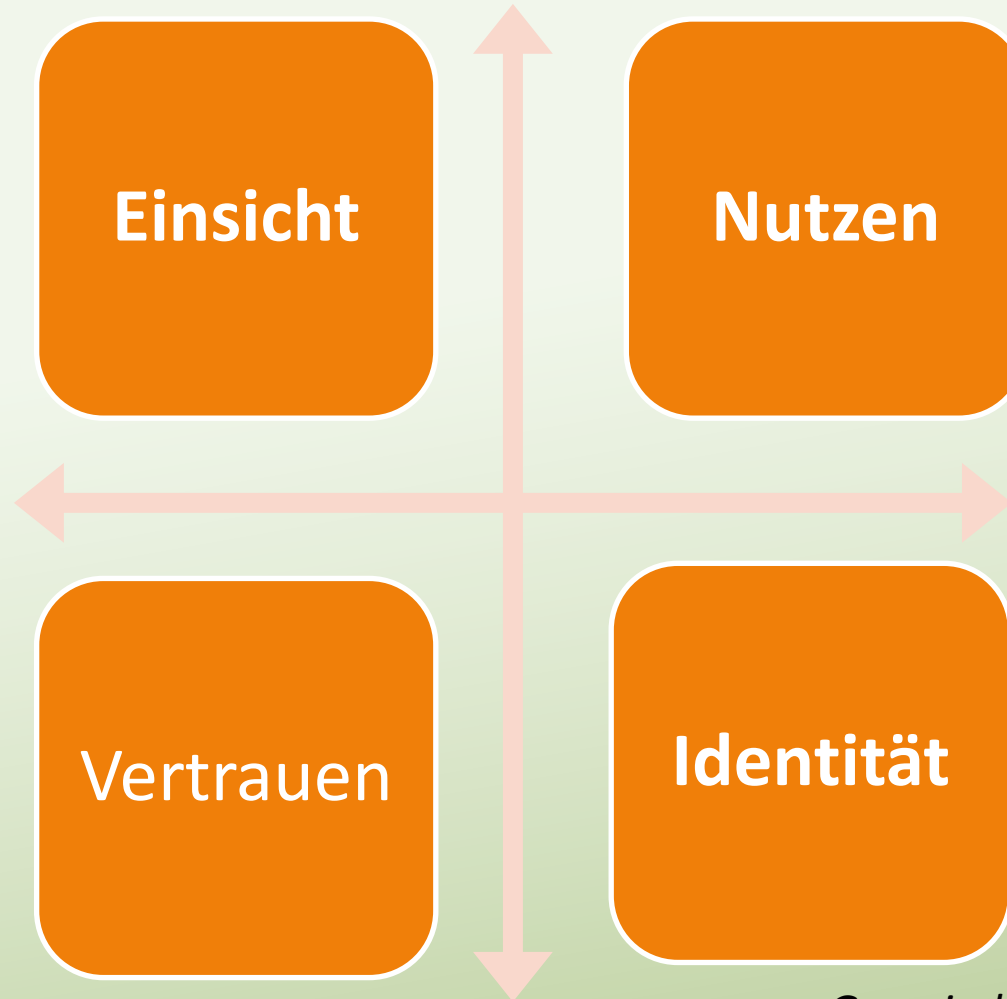
4 große Bewegungen

- Tafel Bewegung
- Hospiz Bewegung
- Pisa Schock Bewegung
- Flüchtlings Hilfe

Engagement oder/und Beteiligung in der Kommune



Motivation für Bürgerengagement



Chancen des Bürgerengagement

Bürgerschaft interessiert sich für die Entwicklung der Gemeinde

- Identifikation der Bürgerschaft mit ihrer Gemeinde
- Erarbeitung gemeinsamer Zukunftslösung
- neue Impulse für kommunale, gesellschaftliche und individuelle Entwicklung
- Aktivierung der „Kompetenzen“ für die Entwicklung der Gemeinde
- Übernahme von Verantwortung

Stärkung der Gemeinschaftsstrukturen

- Größere Akzeptanz – auch bei schwierigen Entscheidungen
- Bürgerschaft wird zur Stütze der kommunalen Entwicklung
- Steigerung der Lebensqualität
- Angemessenere Lösungen

Förderung des BE durch die Kommune

WIE

- Ermöglichungspolitik
- Rahmenbedingungen
- BE-Möglichkeiten erkennen und schaffen
- Kommune als Unternehmen Vorbildfunktion übernehmen

WER

- Diskussion der Spielregeln
- Definition der Rollen

WARUM

- Motive erkennen und nutzen
- Ziele aufstellen, Meilensteine definieren

Hindernisse für ein bürgerschaftliches Engagement

- Straffe Hierarchien lange Entscheidungswege
- Gesetzliche Vorgaben (e.V.)
- Bürokratie
- Angst vor Kontrollverlust
- Die Betonung auf das, was nicht geht
- Fehlende Rahmenbedingungen (Raum etc.)
- Konflikt zwischen Engagement und Hauptamt

Aufgabe der Kommune

- Hauptamtliche Unterstützung fördern
- Mitbestimmungsmöglichkeiten für Alle/ Rahmenbedingungen
- Anlaufstellen schaffen und fördern (muss nicht immer kommunal sein)
- Austauschforen schaffen/Koordinieren
- „Kontrolle“ durch die gewählten politische Vertretungen
- Hinweise auf echt BE schaffen (Internet, keine Mogelpackung)

Aufgabe der Kommune

- Vorhandene Infrastrukturmaßnahmen/einrichtungen nutzen
- Den Prozess moderieren und nicht diktieren
- Breites Spektrum schaffen
- Eine Engagement-strategie entwickeln
- Kultur des „Anpackens“ fördern
- Kooperationen anregen
- Unternehmen mit ins Boot holen

„jeder Euro der ins BE investiert wird
zahlt sich mehrfach aus“

Trauen Sie sich, wagen Sie mehr
Bürgerschaftliches Engagement!

Danke für die Aufmerksamkeit